

Der Rechnungsabschluss der Waffenfabrik.

Der Verwaltungsrat der Oesterreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft hat in der gestern abgehaltenen Sitzung die Bilanz für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr festgestellt. Danach ergibt sich einschließlich des Gewinnvortrages von Kronen 1.132.410 (im Vorjahre K. 942.405) ein Reingewinn von K. 14.409.256 (K. 18.345.188). Es wurde beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, die Dividende auf jede im Vorjahre aus den Reserven von K. 200 auf K. 300 aufgestempelte Aktie wieder mit K. 100 festzusetzen, dem außerordentlichen Reservefonds K. 1.500.000, der Reserve für die durch den Uebergang zur Friedenswirtschaft erwachsenden Kosten und Wertverluste wieder K. 3.000.000, dem Pensionsfonds

der Angestellten wieder K. 1.000.000 zuzuwenden, für Arbeiterwohlfahrtszwecke wieder K. 1.000.000 zu widmen, die Lantien des Verwaltungsrates mit K. 599.360, jene der Angestellten mit K. 399.578 zu bestimmen, den Angestellten niederer und mittlerer Gehaltsstufen aus Anlaß der Kriegsteuerung K. 500.000 zuzuwenden und K. 1.160.321 auf neue Rechnung vorzutragen.

Das Erträgnis weist gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang von mehr als vier Millionen Kronen aus; allerdings wurden vorweg sechs Millionen Kronen aus dem Erträgnis der Steuerreserve zugewiesen. Die Verwaltung weist auf die maßlose Verteuerung aller für die Produktion benötigten Materialien sowie die kontinuierliche Steigerung sämtlicher Löhne hin. Hierzu gesellen sich die unermesslichen Wirkungen des wiederholt verzögerten Materialzuges.

Da die Effekten durch die Zeichnung der Gesellschaft auf die 7. und 8. Kriegsanleihe eine Vermehrung um 182 auf 9407 Millionen Kronen erfahren haben, wurde eine Erhöhung der Zinsen und diversen Einnahmen um 16 auf 589 Millionen Kronen herbeigeführt.

Die Unkosten sind infolge der erhöhten Aufwendungen für die Beamtenschaft und die Verpflegung der Arbeiter um 26 auf 1105 Millionen Kronen gestiegen.

Infolge der der Gesellschaft neuer zugewonnenen Vorschriften zur die Erwerbsteuer und Kriegsteuern der ersten beiden Kriegsjahre hat sich die Steuerleistung um 1833 auf 1962 Millionen Kronen vermehrt. Zur Deckung dieser Auslagen, inwiefern sie die bisherige normale Steuerleistung übertrafen, wurden die in früheren Jahren geschaffenen inaktiven Rücklagen herangezogen. Ueberdies wurde die ausgewiesene Steuerreserve aus den Erträgnissen mit 6 Millionen Kronen dotiert.

In der Vermögensbilanz zeigen die Immobilien und Maschinen eine Zunahme um 5 auf 264 Millionen Kronen. Trotz großer Schwierigkeiten ist es gelungen, das vorgesehene Bauprogramm einzuhalten. Der von der Gesellschaft seinerzeit zwecks Errichtung eines Bureaugebäudes erworbene Grund in der Herrngasse in Wien ist veräußert worden, da die Verwirklichung dieser Absicht in absehbarer Zeit auf fast unüberwindbare Hindernisse gestoßen ist. Ein Verlust hat sich dabei nicht ergeben.

Die Abschreibungen an Anlagevermögen (296 Millionen Kronen) wurden entsprechend dem übermäßig forcierten Betriebe höher bemessen als im Vorjahre.

Entsprechend dem durch öftere Störungen im Betriebe gesunkenen Umsatz sowie infolge der Aufwendung der Bankguthaben zur Zeichnung von Kriegsanleihe sind die Debitoren um 204 auf 3004 Millionen Kronen zurückgegangen. Der Rückgang der Kreditoren und Anzahlungen um 64 auf 1146 Millionen Kronen ist vornehmlich durch die schleppende Leistung

von Anzahlungen seitens der Heeresverwaltung begründet.